

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Abonnementspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 jährlich 16 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J. Je Füllen höherer Gehalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Abonnementspreises. — Postfach-Rote Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann Deutsche Frau — Sonntags- und Jugendbeilage — Bauernmacht — Silberdienst



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14 Begründet 1827

Anzeigenpreise: 1spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verantwortl. Schriftführer: Karl Oberndorf; Chef vom Dienst: A. Gerlach; Lokales: Hermann Göb; Verlag: Hechburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. B. Zaifer (Joh. Karl Zaifer), sämtliche in Nagold

Oesterreichs Schrei nach Hilfe

Die Reise des Bundeskanzlers nach Rom war bekanntlich schon längere Zeit geplant. Der Zeitpunkt, der nunmehr gewählt wurde, läßt für die Beurteilung der österreichischen Lage im europäischen Raum immerhin interessante Rückschlüsse zu. Die Pöblichkeit der Reise ist recht auffallend und läßt erkennen, daß die Stimmung innerhalb der österreichischen Regierung außerordentlich gehetzt ist, wofür ja auch von anderer Seite Beweise genug gegeben sind. Der Schrei nach Hilfe, den die österreichischen Ministerpräsidenten in letzter Zeit immer lauter im Ausland erschallen ließen, das mißsamme Verhalten des Interesses an der österreichischen Selbständigkeit in gewissen Ländern und die Besorgnis über die Stimmung der Bevölkerung in Oesterreich reden eine zu deutliche Sprache, als daß man nicht das Gefühl hätte, daß man in Tenuanlande verzweifelt nach jeder Möglichkeit sucht, den berühmten Strohhalm zu finden, an dem Ertrinkende sich in gramvoller Selbsttäuschung zu halten pflegen. Die Besprechungen in Vicozone werden den österreichischen Bundeskanzler in einem für zwiespältigen Zustand versetzt haben, denn in einer amtlichen Mitteilung über die Besprechungen wird von der Agencia Siam gemeldet:

Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die am Sonntag im Grand-Hotel zwischen dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die wächtige Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Beweggründen, die für Italien vorliegen, aufmerksam gemerkt. Die Unterredung beschäftigte den italienischen Staatspräsidenten in allem, was die Zukunft und das Leben Oesterreichs, die Gesamtheit der Donauraumfrage und die weiteren Fragen anlangt, deren Lösung an das Arbeiten des Viermächtepaktgebunden ist. Bundeskanzler Dollfuß sagte die Lage Oesterreichs war dem Gesichtspunkt seiner Inneren, wie ihrer äußeren Politik aneinander, und indem er von dem Grundgedanken ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Oesterreichs sein müßte, brachte er seine Absicht zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten verfolgen zu wollen. In besonderer Weise müßte diese Zusammenarbeit mit Italien und mit Ungarn und so bald als möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden. Die beiden Staatsmänner stellten am Schluß ihrer Besprechungen fest, daß zwischen ihnen mit Bezug auf die gepriiften Fragen eine Gemeinsamkeit und Gleichartigkeit der Gedanken bestehe.

Man kann dieser Meldung sichtlich nichts entnehmen, was Herr Dollfuß mit besonderer Freude erfüllen könnte. Von einer wirtschaftlichen Hilfe ist hier zu nichts über Haupt nicht die Rede und die Betonung der Gemeinsamkeit der politischen Ansichten erhält für Herrn Dollfuß einen recht unangenehmen Beigeschmack durch die Herausstellung des Viermächtepakt. Der Hinweis auf den Viermächtepakt kann nichts anderes bedeuten, als daß auch Mussolini die Ansicht hat, daß die Regierung Dollfuß in keiner Weise entscheidenden Einfluß auf die zukünftige Gestaltung im Südostraum haben wird. Italien hat ja anlässlich des englischen und französischen Schrittes in Berlin das zum Ausdruck gebracht, daß im Sinne des Viermächtepakt keine andere Lösung zu erwarten ist, als eine in freundschaftlichem Geiste getragene Auseinandersetzung zwischen den Großmächten. Wie nun aber auch die Erdverteilungen und Kämpfe um das österreichische Problem in Zukunft sich auswirken mögen und in was für einer Form sie auch vor sich gehen werden, es wird sich wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft immer wieder nur das eine feststellen lassen, daß eine Lösung gegen Deutschland unmöglich und untragbar sein wird, und zwar in erster Linie wegen Oesterreich selbst. Oesterreich ist und bleibt ohne Deutschland lebensunfähig, und wenn Oesterreich außerhalb des deutschen Raumes leben will, so ist das nur möglich, wenn ihm eine stetige und weitgehende Hilfe zuteil wird. 1929 betrug die österreichische Ein-

fuhr 3300 Millionen Schilling. Im Jahre 1930 betrug sie noch 2730 Millionen und heute ist sie auf ungefähr eine Milliarde abgefallen. Die österreichische Ausfuhr, die 1930 noch 2205 Millionen betrug, ist auf 750 Millionen zurückgegangen. Zurückzukehren kann die österreichische Tragödie nicht zum Ausdruck kommen als in diesen Zahlen. Auf dem bisherigen Wege wird es, wenn die erwartete Hilfe nicht in nächster Zeit kommt, nur noch wenige Wochen weitergehen können. Innerpolitisch ist alles hoffnungslos.

In die „arbeitslose Hilfe“ von außen zu glauben, fällt um so schwerer, als bisher trotz großer Klänge in dieser Hinsicht für Oesterreich nichts geschehen ist. Wohl wimmelt es ungenüßlich in der französischen Presse von Ankündigungen großzügiger Hilfsaktionen, aber man hat den Eindruck, daß Frankreich wenigstens an Geld nicht mehr allzu viel riskieren will und eher daran denkt, eine — allerdings ausichtslose — diplomatisch-machtpolitische Lösung der österreichischen Frage in seinem Sinne zu erreichen. Oesterreich braucht aber wirtschaftspolitische Hilfe und zwar sofort. Kommt diese nicht, so ist Oesterreich am Ende. Wenn kürzlich ein prominenter Anhänger des Dollfuß-Systems im „Temps“ den Rolfrei vom Stapel ließ: „Wenn vor Eintritt des Winters nichts Durchgreifendes geschieht, dann führt das System Dollfuß mit dem ersten Schnee zusammen“, so

war das nur eine laute Bestätigung der österreichischen Situation. Und in dieser Richtung wird Dollfuß in Vicozone wenigstens Tröstliches erfahren haben, moralische Einspritzungen genügen nicht mehr zur Kulterhaltung der österreichischen Minderheitsdiktatur. In Oesterreich herrscht Hunger und Not, der Staat ist am Ende, die offene Hand ist noch immer nach London und Paris ausgestreckt, aber dort hat man sich noch nicht dazu bequemt, den Geldbeutel zu öffnen. Selbstverständlich berühren aber auch die rein politischen Probleme, die in Vicozone besprochen worden sein dürften, Deutschland sehr nahe. Ueber die politischen Probleme ist vom deutschen Volke aus zu fragen:

Niemand wird in Deutschland daran zweifeln, daß Italien unter den heutigen Verhältnissen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ebenso ablehnt, wie England oder Frankreich. Darin ist man sich einig und das ist eine nüchterne, reale Tatsache, der die deutsche Politik immer Rechnung tragen wird. Aus der anderen Seite ist aber Oesterreich lebensunfähig. Das Ziel der französischen Politik ist darauf gerichtet, Oesterreich in die kleine Entente und in die Idee eines südeuropäischen Wirtschaftsblocks einzubegleichen. Die französische Vorherrschafft würde damit verstärkt und Oesterreich vollends Werkzeu ausichtslos in französischen Händen. Die italienischen Absichten tendieren nach der entgegengesetzten Seite.

Man sieht, daß auch hier die Interessen der einzelnen Länder sich entgegensetzen, auf die Dauer wird aber zweifellos hier die natürliche Entwicklung nicht aufzuhalten sein.

Italien läßt sich nicht binden

Das Ergebnis der Aussprache Dollfuß-Mussolini Die Schiedsrichterrolle Mussolinis

Berlin. Der halbamtliche Continentale meldet: Die ursprünglich erst für Ende des Monats vorgesehene, aber auf den vergangenen Samstag vorverlegte Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef war innerhalb weniger Monate die dritte persönliche Fühlungnahme, die Dollfuß mit Mussolini hatte. Immer handelte es sich um die innerpolitische Lage Oesterreichs, um seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Eingliederung in ein größeres europäisches System. Worüber diesmal in Rimini gesprochen wurde, ist aus der ausführlichen Mitteilung der offiziellen Nachrichtenagentur trotz der diplomatisch vorsichtigen Stilierung leicht zu entnehmen und von der maßgebenden französischen und englischen Presse auch mit bemerkenswerter Uebereinstimmung entnommen worden.

Mussolini, so läßt sich zunächst feststellen, zeigt keine Neigung, sich in Zusammenhang mit dem österreichischen Problem an irgend-einer gegen Deutschland gerichteten Aktion zu beteiligen. Eine hochpolitische Behandlung der deutsch-österreichischen Spannung etwa durch einen Appell an den Völkerverbund oder durch eine Intervention in Berlin, liegt nach wie vor nicht in der Linie der italienischen Politik.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erwähnung des Viermächtepakt in der genannten italienischen Mitteilung von ausschlaggebender Bedeutung. Aus ihr ergibt sich, daß Italien die österreichischen Schwierigkeiten in den größeren Zusammenhang der Donauraumfrage stellt, daß es aber in dieser Hinsicht keine von politischen Hintergedanken getragene und insbesondere keine gegen die deutschen Interessen gerichtete Lösung anstrebt, sondern lediglich eine Regelung, die der wirtschaftlichen Verunsicherung entspricht. Man hat in Paris richtig erkannt, daß Mussolini trotz aller französischen Bemühungen um eine Einheitsfront an der Donau, nach wie vor den französischen Plan einer Donauraumfrage ablehnt. Es ist offenbar eine überspitzte Auffassung seiner Absichten, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-italienischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blocks oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Uebereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit hiesigen Bundeskanzler in Uebereinstimmung mit Mussolini in Uebereinstimmung mit Mussolini im Rahmen einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet. Treffender ist die Auffassung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat. Aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftliche Realpolitik.

Dollfuß wieder zu Hause

Wien. Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist am Montag aus seinem Rückflug von Venedig, da seine Absicht, nach Ueberfliegung des Großglockners in Salzburg zu landen, infolge des herrschenden schlechten Wetters nicht ausführbar war, die normale Route geflogen und kurz nach Mittag auf dem Wiener Flughafen gelandet. Nach kurzem Aufenthalt ist Dr. Dollfuß programmgemäß nach Salzburg weitergefliegen, wo Handelsminister Stodinger aus Wien bereits am Mittag eingetroffen war.

Die französische Presse

Ueber die Begegnung Dollfuß — Mussolini Paris. Das Kommunique der Agentur Stefani über die Unterredungen zwischen Bundeskanzler Dollfuß und Mussolini bereitet der französischen Presse ein großes Kopierbrechen. Eine Anzahl Zeitungen fürchtet, Italien habe infolge des Beschlusses Englands und Frankreichs eine Schiedsrichterrolle erlangt, die es möglicherweise für eine politischen und wirtschaftlichen Zweck ausnutzen könnte. Ueber das Ergebnis der italienisch-österreichischen Aussprache sagt der Korrespondent des „Matin“ in Rom, der Plan, die Heimwehren in eine Grenzpolizei umzuwandeln, keine fallen gelassen zu sein. Beide Staatsminister schienen an ein Dreier-

Das Neueste in Kürze

Bundeskanzler Dollfuß ist gestern wieder nach Wien zurückgekehrt und abends nach Salzburg weitergefahren.

Ueber die Besprechung zwischen Dollfuß und Mussolini verlautet zuverlässig, daß der italienische Ministerpräsident dem Oesterreicher in seinen Behauptungen gegen Deutschland keinerlei Unterstützung bot.

Im Kraftfahrzeugsverkehr ist eine weitere erhebliche Gebührenerhöhung eingetreten.

Der Kommissar bei den württembergischen Krankenkassen hat bei über 40% der reichsgesetzlichen Krankenkassen Württembergs den Beitrag senken können.

Der badische Amtsbezirk Adelöheim ist seit dem 18. August völlig frei von Arbeitslosen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am 14. Oktober zu einer Großfahrt starten, die zur Weltumfliegung nach Ostasien führen wird.

In Sappertal hat die Politische Polizei 12 Kommunisten in dem Augenblick festgenommen, als dieselben neue Organisationspläne ausarbeiteten.

Französische Gendarmen haben die Hauptstadt von dem kleinen Staat Andorra (an der spanisch-französischen Grenze) besetzt.

abkommen mit Ungarn oder an ein Biederabkommen mit Deutschland zu denken, um auf diese Weise die Bildung einer Mächtegruppierung zu ermöglichen, die Mitteleuropa wirtschaftlich lebensfähig machen würde. Mussolini habe also auf dem Plan einer Donauraumfrage mit dem Plan eines österreichisch-deutsch-ungarisch-italienischen Blocks geantwortet. Der Plan, im Hafen von Triest eine ungarische und österreichische Freizone zu schaffen, sei aufgegeben worden wegen der mit Deutschland bestehenden Abkommen über die Weisbegünstigungskanzel.

Der Zwergstaat Andorra von Frankreich besetzt

Uebergriffe an der spanischen Pyrenäengrenze

Paris. 30 französische Gendarmen in selbstmarchmäßiger Ausrüstung haben am Samstag die Hauptstadt des vom französischen Staatsscheit gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt.

Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra morgen in der Hauptstadt La Bieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes abzugeben.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Lardien und der frühere Unterstaatssekretär Jorgot Aktien einer Gesellschaft besäßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnützung der Wasserkraft errichtet.

Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Volkseinkreiskräfte von Andorra entwaffnet, die aus sieben Berufsbeamten und 36 Freiwilligen bestanden. In Andorra habe es Erschauen hervorgerufen, daß einige französische Bürger, die längere Zeit in Andorra anlässlich waren, bei der Besetzung auf einmal in Uniformen



Luftfahrt ist not!

von Gendarmerieoffizieren angeleitet und bei der Befehlsführung eine führende Rolle gespielt hätten. „Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß die Neutralität zum letzten Male 1794 verletzt worden sei, als 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort eindringen, weil sie glaubten, daß die Andorrademohner für Spanien kämpften.

Irrtümlich einen SA-Anwärter getötet und einen zweiten verfehlt

Berlin.

In einem tragischen Zwischenfall, bei dem der 33jährige SA-Mann, der Arbeiter Walter Wachowial tödlich und der 31 Jahre alte SA-Mann, der Handwerker Klingheis schwer verletzt wurde, kam es — wie der Polizeibericht meldet — in der Nacht zum Sonntag in der Kurzeckstraße in der Nähe des Alexanderplatzes. Dort befand sich der Kriminalassistent-Anwärter Peter nach seinen Angaben auf einem Dienstgang, bei dem er in einem Lokal beim Alexanderplatz erfahren haben will, daß eine dort verkehrende weibliche Person aus der Lebenswelt der Weibliche zur Heilerlei und zum Einbruch verdächtig sei. Als der Kriminalassistent-Anwärter ihre Personalien feststellen wollte, stürzte die Frau in die Kurzeckstraße. Um sie zum Stehen zu bringen, wollte der Beamte Schreckschüsse abgeben. Inzwischen hatte sich in der Kurzeckstraße eine Menschenmenge angeammelt. Diese Gelegenheit benutzte die Frau, sich erneut loszureißen. Der Beamte glaubte nun, aus der Menschenmenge heraus bedroht zu werden und gab dann Schreckschüsse ab, durch die der in Zivil befindliche SA-Mann Wachowial tödlich und der ebenfalls in Zivil befindliche SA-Mann Klingheis durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt wurde.

In der Nacht begannen sofort eingehende Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Vornehmlich bedarf die Frage einer eingehenden Prüfung, ob der Kriminalassistent-Anwärter, der vorläufig festgenommen wurde, in Notwehr gehandelt hat. Kriminalassistent-Anwärter Richter will in dem Glauben gewesen sein, daß die beiden durch seine Schüsse getöteten SA-Männer beabsichtigt hätten, die weibliche Person zu befreien.

Norweger mit deutscher Flagge am Fahrrad in Frankreich festgenommen

Paris. Nach einem Bericht des „Matin“ aus Nancy kam es dort in einem denachbarten Dorfe zu einem Zwischenfall zwischen einem norwegischen Touristen, der an seinem Fahrrad eine deutsche Flagge führte, und jungen Leuten. Der Tourist, ein norwegischer Lehrer, wurde von den Franzosen, bei denen er sich nach dem Weg nach Verdun erkundigte, belästigt und aufgefordert, die deutsche Flagge vom seinem Fahrrad zu entfernen. Als der Norweger sich weigerte, kam es zu einem Streit. Der Tourist, der sich einer Angriff durch die Missetäter entziehen wollte, wurde von der Polizei festgenommen und in das Gefängnis nach Brion gebracht.

Brandenburg 15 500 Arbeitslose weniger

Berlin. Entgegen der Entwicklung des Vorjahres, die in der Zeit vom 1. bis 15. August eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg (in Berlin um 7000 Personen) brachte, wurden in der gleichen Berichtszeit dieses Jahres 15 500 Arbeitslose weniger gezählt. Am 15. August des Vorjahres waren in Berlin 30 000 in den Provinzen Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen 9000 Arbeitslose mehr vorhanden als heute. An dem bisherigen Rückgang war die Provinz mit rund drei Fünfteln, in Berlin dagegen nur mit zwei Fünfteln beteiligt.

Heute wichtiger Rundfunkvortrag

Berlin. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Gräfin, Vizepräsident des Reichsbundes für deutsche Sicherheit, spricht am Dienstag den 22. August von 22.30 bis 22.45 Uhr vom Deutschlandsender zum Thema „Die weltwirtschaftliche Bedeutung der Abrüstungsfrage“.

Ehemaliger Reichsbannerführer verhaftet

Gelsenkirchen. Der ehemalige Gauführer des Reichsbanners, Jonathan Gau von hier, wurde in einer Wirtschaft in Wuppertal festgenommen. Gau, der sich bisher verborgen hielt, kam in Schutzhaft.

Eröffnung der Weizenkonferenz in London

London. Vertreter von 21 Ländern sind in der englischen Hauptstadt zusammengetreten, um zu einem Abkommen zu gelangen, wie die Weizenproduktion der Welt auf wirtschaftlicher Grundlage am besten der Weizenbauenden und der Weizen einführenden Länder geregelt werden kann. Der kanadische Vertreter Bennett wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

Luftfahrt ist not!

Vertrauen zur deutschen Technik

NSK, Berlin.

Den Siemens-Schulwertwerken, die ihre weitverzweigte Auslands- und Ueberseeorganisation unter den immer schwieriger gewordenen Verhältnissen der letzten Jahre im Vertrauen auf die Zukunft nicht ohne Opfer aufrechterhalten, ist es gelungen, ihren eigenen und anderen deutschen Werken mehrere bemerkenswerte Bauaufträge aus Ueberseeländern zu verschaffen, die ihnen im unermüdeten Kampf gegen ausländische Bewerber erteilt wurden.

Besonders bemerkenswert ist hier ein Auftrag über 15 Wagenzüge für eine Untergrundbahn, die auf Grund einer von spanischen Gesellschaft erworbenen Konzession in Buenos Aires zur Zeit im Bau ist. Der wagenbauliche Teil dieses Auftrages wurde an die Firma Drenke u. Koppel, Berlin, weiter vergeben. Ebenso interessant ist ein Auftrag der brasilianischen Oeste de Minas-Bahn über 8 Personen- und Güterzug-Lokomotiven, verbunden mit 5 Gleichrichterwerken für die Speisung derselben. Hier wird der mechanische Teil von der Firma Berliner Maschinenbau A. O. vorm. Schwarzkopf, Berlin, geliefert.

Auch aus Australien liegt ein Auftrag auf eine Lokomotive vor, die für die großen Braunkohleminen im Staate Victoria bestimmt ist. Im letzteren Falle handelt es sich um die dritte Nachbestellung, da bisher bereits 12 Lokomotiven derselben Type von den Siemens-Schulwertwerken geliefert wurden.

Der Gesamtbetrag dieser Aufträge beläuft sich auf mehrere Millionen RM. Es ist dies ein wertvoller Beitrag zum Kampf gegen die deutsche Arbeitsnot.

Auch auf anderen Fabrikationsgebieten macht sich bei den Uebersee-Geschäftsfällen der Siemens-Schulwertwerke eine wieder vermehrte Nachfrage geltend.

Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur“

NSK Berlin.

Im Einvernehmen mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur wurde am 14. August 1933 in Genua die „Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur“ gegründet, deren Aufgabe es ist, alle Vereinigungen zusammenzufassen, die sich auf kulturellem, ideellem und wissenschaftlichem Gebiet mit der Förderung des Gartenbaues beschäftigen.

Die ordentlichen Mitglieder, als welche nur Vereinigungen angenommen werden, werden in drei Abteilungen gegliedert:

Abteilung 1 umfaßt solche Mitglieder, die sich mit der Gartenkunst, Gestaltung und Verschönerung des Stadt- und Landschaftsbildes beschäftigen;

Abteilung 2 umfaßt solche Mitglieder, die sich in wissenschaftlicher, ideeller oder sonstiger Beziehung mit dem Pflanzen in Heim und Garten beschäftigen;

Abteilung 3 umfaßt die Mitglieder, die sich mit dem Studium und der Pflege einzelner Pflanzengattungen oder -arten bzw. von Gruppen solcher beschäftigen.

Zum Vizepräsident der Gesellschaft wurde Pg. Gärtnermeister Joh. Koettner d. J. Frankfurt a. O. gewählt, der seinerseits zum Geschäftsführer Pg. Prof. Dr. Ebert Berlin ernannte. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin NW 40, Kronprinzengasse 27.

Der Bauer darf nicht verhöhnt werden!

Reichs Ernährungsminister Darre weist kürzlich zur Kur in Bad Bocksteden die dortige Viehirtin wolle sicher aus diesem Anlaß etwas besonders Gutes leisten und brachte in Anwesenheit des Ministers die Operette „Der Idelle Bauer“ zur Vorführung. Darre war aber von diesem geschmacklosen Uebertreifer gar nicht erheitert und veranlaßte, daß weitere Aufführungen dieser Operette für die Zukunft unterbleiben, da die satirische Behandlung des Panzerismus und die Hervorhebung der Klassenunterschiede, wie sie in der Handlung des Bühnenvorwurfs zum Ausdruck kommen, nicht mehr in die neue Zeit hineinpassen, wo der Bauer und der Arbeiter im heiligen Deutschland den Ehrenplatz einnehmen.

Und sie hatten's so gut gemeint...

Die Provinzialknoten tagen als Geschäftsknoten

Essen. Landesbischof Ludwig Müller hat im Zusammenwirken mit dem Präses des Reichsbundes, Windler, einen Erlass veröffentlicht, wonach die in dieser Woche tagenden preussischen Provinzialknoten neben den unumgänglichen notwendigen Aufgaben zu erledigen haben. Diese dürfen im wesentlichen in der Durchführung notwendiger Bahnen und der Bildung von Arbeitsausschüssen bestehen. Alle Verhandlungsgegenstände, die in ihrer Bedeutung über den Rahmen der jeweiligen Provinzialknoten hinausgehen, seien von dem Tagesprogramm der Provinzialknoten abzusehen.

Der erste badische Amtsbezirk frei

Karlsruhe.

Som Präsidenten des Landesarbeitsamtes Süddeutschland wird mitgeteilt, daß der badische Amtsbezirk A d e l s h e i m seit 18. August 1933 von Arbeitslosen völlig frei ist.

Ebenso meldet die Amtsstadt Buxen i. O. die Unterbringung des letzten Arbeitslosen. Damit hat die Arbeitslosigkeit im Lande Baden einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

Der Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit schreitet auch in anderen Bezirken fort. Im Bereich des Landesarbeitsamtes Süddeutschland hat sich die Zahl der Verwaltungsbezirke mit täglich schrumpfenden Arbeitslosensiffern weiter erhöht. Nach der Zählung vom 15. August 1933 sind im württembergischen Oberamtsbezirk R e r e s h e i m nur noch rund 90 Arbeitslose vorhanden. Damit ist die Zahl der Verwaltungsbezirke mit unter 100 Arbeitslosen in Württemberg auf 9 in Baden auf 4, insgesamt 13, gesunken. Die umfassenden Arbeitsbeschaffungsmassnahmen des Reiches, der Länder und der Gemeinden im Zusammenwirken mit den Arbeitsämtern geben berechnete Aussicht, daß in Kürze diese und weitere Bezirke von Arbeitslosen völlig oder nahezu ganz frei werden.

Die Sonntagsparade der irischen Blauhemden

London. In Dublin und im ganzen irischen Freistaat fanden am Sonntag trotz des Regierungsverbotes über 100 Paraden der Blauhemden in Uniform statt. Man glaubt jetzt, daß die Regierung ihre Drohung, die Nationale Garde zu verbieten, rasch auszuführen muß. De Valera erklärte am Sonntagabend, wenn er erfahren würde, daß uniformierte Paraden von Blauhemden stattfänden, werde die Regierung die Organisation für ungesetzlich erklären. Am Mittwoch war in Dublin alles ruhig.

Japanische Note an Frankreich

Tokio. Die Kenter von ermächtigtster Stelle erklärt, hat der japanische Botschaftsträger in Paris der französischen Regierung im Auftrage des japanischen Kabinetts eine Note überreicht, in der Einwendungen gegen die Befehlsgebung einiger Inseln im Südpazifischen Meer durch Frankreich erhoben werden.

Das Befinden des Adjutanten Brüdner

München. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. meldet, ist nach einem Bericht aus dem Traunkleiner Krankenhaus vom Samstagabend der weitere Verlauf der Krankheit Brüdners zufriedenstellend.

Tschechisches Militärflugzeug abgestürzt — 2 Tote

Präna. Am Montag vormittag stürzte auf einem Felde bei Deutsch-Bräun ein tschechisches Militärflugzeug ab. Das Flugzeug verbrannte vollständig nach Explosion des Benzintanks. Aus den Trümmern konnten nur noch die verletzten Leichen des Piloten und des Beobachters geborgen werden.

Die Hungernot in Sowjetrußland

Moskau. Der Moskauer Berichtshatter von „Herold Tribune“ meldet seiner Blatt, das Betreten der russischen Getreidegegenstände sei den ausländischen Zeitungsvirentern deshalb verboten worden, weil die Voraussage, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühjahrs in der Sowjetunion Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Ein guter Fang der Staatspolizei

Wuppertal. Die Politische Polizei hatte davon Kenntnis erhalten, daß die Leitung des Unterganges des Roten Frontkämpferbundes für die Bezirke Wuppertal, Rottmann, Walfarth, Ratingen, Langenberg, Welsert und den gesamten niederrheinischen Bezirk ihren Sitz in Wuppertal hat. Bei einer überraschend vorgenommenen Durchsuchung konnten 12 Leute in dem Augenblick festgenommen werden, als sie Organisationspläne ausarbeiteten. Das gesamte Netz der Zentrale für den Wuppertaler und niederrheinischen Gau konnte aufgeklärt werden. Neben Hauptmaterial wurde vor allem eine große Anzahl von Lehrwaffen beschlagnahmt, mit denen Aufwachungsunterricht erteilt wurde.

Der französische Marinebesuch in Hamburg

Hamburg. Der Kommandant des im Hamburger Hafen liegenden Fischereischiffsbootes „Quentin Roosevelt“, Regattantenkapitän Dufrenoy, hatte heute Mittag in Begleitung des Kommandanten des im Altonaer Hafen liegenden französischen Krieger „Amore“, Regattantenkapitän Vandes und des französischen Generalkonsuls Saiton, dem regierenden Bürgermeister im Rathaus einen Besuch ab.

Motorrad fährt in SA-Kolonnen

Hensburg. In der Nähe der Stadt fuhr am Sonntagabend ein unbekanntes Motorrad in eine Abteilung marschierender SA hinein, 5 SA-Männer wurden zu Boden geworfen und zum Teil ziemlich schwer verletzt. Alle 5 wurden sofort ins Krankenhaus geschafft. Der Zustand eines SA-Mannes, der einen Schädelbruch erlitten hat, ist bedenklich.

Luftfahrt ist not!

Landnachrichten

Wiedergutmachung eines Schenkens

Stuttgart. Durch Verfügung des Reichswehrministeriums wird dem auf Grund des Ulmer Reichswehrprozessess aus dem Heer ausgeschiedenen Führer der Gruppe Südwest, Hanns Rudin, zuerkannt, daß sein Ausscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Gruppenführer Rudin zum Oberleutnant befördert worden. Durch diese Verfügung ist, so schreibt der „NS-Anzeiger“, ein Verfahren zum Abschluß gebracht worden, das seinerzeit nur unter einem System Gebner v. n. möglich war, an dessen Anteil schon damals weite Kreise unverständlich aufgenommen haben.

Gottfried Haack-Berkow, der Leiter der Würtf. Landesbühne

Stuttgart. Der mit der Neubildung der Würtf. Landesbühne beauftragte Ausschuss, bestehend aus den Herren Studentrat Hans Lenhorn vom Kultministerium, Generalintendant Krauß vom Staatstheater und Landesorganisationsleiter Schöper-Stangart, hat den durch seine Gastspiele im ganzen Reich und in Württemberg bekannten Theaterleiter Gottfried Haack-Berkow für die Leitung der neuen Würtf. Landesbühne berufen. Direktor Haack-Berkow hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen und folgenden Spielplan für die kommende Spielzeit entworfen: als Abendaufführungen sind in Aussicht genommen: Goethe: „Faust I“, Schiller: „Braut von Messina“, Käthe „Prinz von Homburg“, Schiller: „Sommerabend“, Ibsen: „Brand“, v. Strachwitz: „Kampf um die Sterne“ (Tcho de Braye und Kessler), Erler: „Stramlee“, W. Goh: „Reichard von Griefen“, Brüder: „Das Erbe“, Heiseler: „Die magische Laterne“, Haack-Berkow: „Hob“ und „Liontan“, Zimmermann: „Das Spiel des bittigen drei Königen“, Kestner: „Der Jerriffene“, Grass: „Die 4 Russetiere“, Schisch: „Mademoiselle Docteur“, als Abendvorfstellungen: Ullde: „Die goldene Schale“, Bümbel-Teiling: „Die jetzantzen Scher“, für Morgenfeiern: Schwäbische Dichter, Romaner Sailer: „Schwäbische Schöpfung“, die Ausnahme von Hans I. Braun von Rehm und Prinz von Homburg sind alle Stück für den Spielkreis Erstaufführungen, Komus um die Sterne“ ist Uraufführung. Für die Jugend sind Klavieraufführungen vorgesehen.

Staatskommissar für die Landesversicherungsanstalt Württemberg

Stuttgart. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit der Wiederbesetzung der Stelle des Vorsitzenden des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg hat der Herr Wirtschaftsinhaber des dem Landtag Abgeordneten Klumpfing erteilten Rufung als Staatskommissar für die Landesversicherungsanstalt Württemberg zurückgenommen. Der Herr Wirtschaftsinhaber hat dem Herrn Abgeordneten Klumpfing für seine in den letzten Monaten als Staatskommissar für die Landesversicherungsanstalt Württemberg geleisteten Dienste den besonderen Dank der Staatsregierung ausgesprochen.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswezens

Stuttgart. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kultministerium beabsichtigt, in Zukunft an Stelle der als Sonderdruck alle drei Jahre (früher alljährlich) erschienenen Gesamtschulstatistik des Unterrichts- und Erziehungswezens in Württemberg kurzere statistische Uebersichten im Amtsblatt zu veröffentlichen.

Neben den seit einer Reihe von Jahren in Herbst erschienenen Uebersichten über den Besuch der Volks-, Mittels-, Höheren, Berufs- und Fachschulen soll je am Schluss des Sommer- und des Winterhalbjahrs eine Uebersicht über die Hochschulen, die höheren technischen Lehranstalten und die Kunstschulen bekanntgegeben werden. Dadurch soll einerseits eine Vereinfachung und Ersparnis erzielt, andererseits die Spanne zwischen der statistischen Erhebungen und ihrer Veröffentlichung möglichst verringert werden. Die statistische Uebersichten in besonderen Nummern des Amtsblattes erscheinen, ist es möglich, am Ende des Jahres für besondere Zwecke die drei statistischen Hefte zusammenzubinden.

Zunächst wird noch in diesem Monat die Uebersicht über den Besuch der Hochschulen, der technischen höheren Fachschulen und der Kunstschulanstellen veröffentlicht werden. Die letzte dreihälbige Statistik mit den Angaben für das Sommerhalbjahr 1931 schon abgeschlossen, sind die Zahlen seit dem Winter 1931/32 noch getragener.

Glasermieterverbandsstagnung

Stuttgart. Der Landesverband der Glasermieterverbandsstagnung von Württemberg und Hohenzollern

Luftfahrt ist not!



bräuche, sowie Stadtpfarrer Richter über das Gebot der Dankbarkeit...

Der rote Zahn

Mittwoch, 21. Herrenberg. Sonntag nacht brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Wohngebäude des Wilhelm Wanner hier Feuer aus...

Mißhandlung

Wohndorf. Letzte Woche wurde Naturheilkundiger Hants, sowie dessen Sohn und Schwiegertochter wegen fortgesetzter Mißhandlung eines dem Hants fr. gebörigen, unzurechnungsfähigen Sohnes verhaftet...

Noch gut abgelaufen

Reudensdorf. Ein Unglücksfall, der bei Zwietsberg vorgefallen auf würtembergischem Gebiet, nach der großen Kurve in Richtung Zwietsberg passierte...

Selbsttötungsversuch

Neuenbürg. Ein hiesiger Familienvater entfernte sich am Samstag mittag von zu Hause und schritt sich die Sehnen u. Muskeln des rechten Armes vollständig durch...

Letzte Nachrichten

Weitere Gebührensenkung im Kraftfahrzeugverkehr

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat die Gebühren, die den amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen...

Die internationale Strafrechtskommission tagt

Berlin. Vom 21. bis 26. August findet in Baden-Baden eine Tagung der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission...

Umsgericht Nagold

Neueintragen im Genossenschaftsregister vom 16. August 1933.

Milchverwertungs-Genossenschaft Oberschwandorf und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Das Statut ist am 2. Juli 1933 von 127 Genossen unterzeichnet.

Der Zweck der Genossenschaft ist die Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr und auf genossenschaftlicher Grundlage.

Zwei-Zimmer-Wohnung samt Zubehör auf 15. September zu mieten gesucht.

Gespaltenes Brennholz umfänglich billig zu verkaufen.

Rein Haus

ohne den „Gesellschafter“

die nationalsozialistische Tageszeitung

statt, die aus amtlichen Delegierten der meisten Länder der Welt besteht. Die diesjährige Tagung der Kommission wird Fragen auf dem Gebiete des Auslieferungswesens...

Dr. Goebbels zur Ostmesse

Königsberg. Die „Preussische Zeitung“ veröffentlicht folgende Auslassungen Dr. Goebbels zur Ostmesse in Königsberg...

Marristischer Grenzschmuggler verhaftet

Eckernförde. Die Polizei ist einem Grenzschmuggel marristischen Elementes auf die Spur gekommen. Zwei Kleiner Einwohner pflegten mit einem Segelboot marristische Zeitungen...

80 000 bei der Einweihung des Horst-Wessel-Gedenksteines in Hindenburg

In der Arbeiterstadt Hindenburg wurde am Sonntag in feierlicher Weise die Weihe eines Ehrenmals für Horst Wessel vorgenommen.

Der Festanlass brachte nach einem Festgottesdienst und sportlichen Veranstaltungen am Vormittag eine Refekundgebung der nationalsozialistischen Verbände...

Die Hitlerjugend in Budapest

Budapest. Die 80 Hitlerjungen marschieren am Montag vormittag aus ihrem Quartier zur Landeshauptkaserne auf der Freiheitsplatz...

Amsterdam. Bei der Direktion der königlich-niederländischen Schiffsahrtsgesellschaft ist ein Radiotelegramm eingetroffen...

Amerikanische Nacht gesunken

Amsterdam. Bei der Direktion der königlich-niederländischen Schiffsahrtsgesellschaft ist ein Radiotelegramm eingetroffen...

Handel und Verkehr

Getreide Mannheim

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows show prices for different grades and origins.

Zucker Magdeburg

Gemahl. Reis prompt per 10 Tage 32,70, per August 32,70. Tendenz rubig.

Kaffee Hamburg

Superior Santos neuer Kontrakt Dez. März, Mai und Juli Brief 32, Geld 31; Sept. Brief 33, Geld 32; alter Kontrakt März Brief 22, Sept. 18, Dez. 20, Geld...

Baumwolle vom 21. Aug.

Table with 4 columns: Upland, Middling, Fair, Good. Rows show prices for different grades and origins.

Stuttgarter Börse

Table with 4 columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, Fremdwährungen. Rows show market movements for various securities.

Devisen vom 21. August 1933

Table with 4 columns: Berlin, London, Paris, Brüssel. Rows show exchange rates for different currencies.

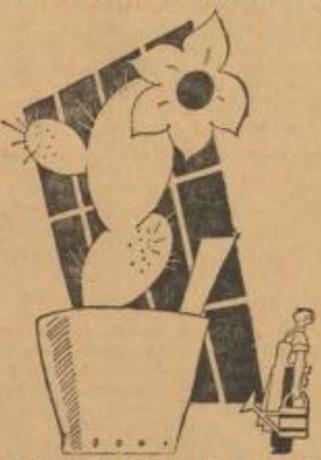
Liverpool (Aegypt.)

Table with 4 columns: Upland, Middling, Fair, Good. Rows show prices for different grades and origins.

Amtlich

Table with 4 columns: Berlin, London, Paris, Brüssel. Rows show official exchange rates for different currencies.

Ein neues Sonderheit!



KAKTEEN

Über Anzucht und Pflege der schönsten und für den „Amateur-Lüchler“ geeigneten Sorten, mit vielen Vorschlägen für wirksame Kaktusenfenster, guten Lehren für Pfropfen, einem Kaktusen-Summbaum und einer Beschreibung aller Hilfsgeräte. Für 65 Pf. zu haben bei...

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Nagold.

Die Würt. Landwirtschaftskammer bringt bei genügender Beteiligung anfangs September ds. Js. eine...

Saatreinigungsmaschine

hierher. Die Reinigung des Saatgutes wird dringend empfohlen. Interessenten wollen sich deshalb bis spätestens Samstag, den 26. ds. Mts., bei Herrn Stadtrat Baisch anmelden.

Nagold, den 21. August 1933.

Bürgermeisteramt.

Kreisbauernschaft Nagold

Für die Bauernschaft des Bezirks werden von jetzt ab an sämtlichen Markttagen in Nagold und Altensteig durch Herrn Diplom-Landwirt Schirm im Auftrag der Kreisbauernschaft...

Sprechtag

In Nagold im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig im Gasthaus „3. Stern“ je von 9-12 Uhr vormittags. 390

Der Vorsitzende: R. Imbach.



Spendet für die nationale Arbeit

Ihr gebt Arbeit und Brot! Annahmestellen für die Ebende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Bauzollamt, Zollamt, Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Zum Markt

am 24. August müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen. Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

Die deutsche Frau

Gegen der Frühe

Um so klarer dein Tageschaffen,
je früher du anhebtst und in die räumst
Nimmer schwerer, sich aufzuraffen,
je mehr du dich einwiegst, je länger du säumst

Halbschlaf ist Lammelpfand unklarer Sorge,
Halbschlaf ist Verlaß, vergessener Kraft.
Morgenschlaf ist verschlafener Morgen.
Nachtschlaf ist Ruhe, die unbewußt schafft.

Heraus aus dem Banne schlafmörder Käume!
Zeit ist die Welt; kurz ist die Zeit.
Heraus aus dem Gewir der Träume
in die fordernde Wirklichkeit.

Der ureigenste Beruf der Frau: Das Haus

Es soll jeder Frau die Möglichkeit gegeben werden, das zur Weltstellung zu bringen, was in ihr liegt. Es wird sich da vor allen Dingen um Berufs pflegenden, sozialer und erzieherischer Natur handeln. Diese für alle Frauenbildung im neuen Staat programmatische Idee hat die Reichsführerin der NS-Frauenfront, **Paula Gottschewski**, ausgearbeitet. Die tiefsten Kräfte der Mütterlichkeit sind es, die in jedem jungen Mädchen, das eine sozialpädagogische Ausbildung einfließen, geweckt und gefördert werden. Kräfte, die schöpferisch über den Kreis der Familie hinaus für das Wohl des gesamten Volkes wirken. Die sozialpädagogischen Seminare haben vom Beginn ihrer Tätigkeit an unter diesen Leitlinien gehandelt, und alle jungen Mädchen, die sich einschließen, diese großen Ausbildungsmöglichkeiten zu besuchen, werden nicht nur persönliche Bereicherungen ihres Wissens, sondern auch Erhaltung für ihren künftigen Beruf erfahren.

Der ureigenste Beruf der Frau verweist sie auf das Haus. Grundlage aller Ausbildungsweg ist deshalb eine vertiefte hauswirtschaftliche Schulung. Eine Haushaltungsschule und eine Frauenschule, die im engsten Kontakt mit den höchsten Einrichtungen arbeiten, dienen diesem Ziel. Nur das junge Mädchen, das künftige hauswirtschaftliche Kenntnisse nachweist, kann in den sozialpädagogischen Seminareteilungen aufgenommen werden.

Da ist die Kinderpflegerin, die neben der Hausfrau in der Familie die Kinder betreut und erzieht. Da ist die Kindergärtnerin und Hortnerin, die einen großen Kreis von Kindern in Spiel und Arbeit führen und leiten soll. Da ist die Jugendleiterin, die als die selbständige Verantwortliche für große Heime, Einrichtungen für Kinder und Jugendliche gebraucht wird, die Erzieherin der Jugend, die in dem neuen nationalen Aufbau des gesamten Erziehungswesens Deutschlands in allen Fragen weiblicher Jugendführung ein ganz besonderes Gewicht erhalten wird. Da ist die **Wohlfahrtsleiterin** oder **Hilfsleiterin**, deren soziale Arbeit, wie ebenfalls Frau **Gottschewski** betont, darauf eingestellt werden muß, Krankheiten zu verhüten. „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Die Schulzeit erhält ihre ganz besondere Note durch die lebendige Verbindung mit der

sozialen und pädagogischen Praxis. Nie wird totes theoretisches Wissen vermittelt, immer müssen die Schülerinnen alle Erkenntnisse sofort in der Praxis erproben, und gerade diese Verbindung von Theorie und Praxis ist es,

die das Leben und Lernen im Jugendheim so beglückend macht. Wer Näheres über die Ausbildung wissen will, wende sich an die Leitung des Vereins Jugendheim, Charlottenburg, Weststr. 22.

Nicht Verzärtelung sondern verständige Erziehung

Die Kindheit ist der Grundton auf der Palette des Lebens. Alle anderen Farben werden später aufgetragen und wieder verwischt. Der Grundton bleibt. Darum darf die Mutter sich nicht verströmen auf die Entwicklungsjahre des Kindes, seine Klugheit, seine Erfahrungen. Die vorige Generation sah ihr Vorrecht im Verbieten, im bedingungslosen Folgen, das so manchen später auf Irrwege trieb. Denn Zwang erzeugt Widerstand. Ein gebrochener Wille wird sich nie wieder emporrichten. Das ist Lebensverneinung und wir wählen nach Lebensbejahung streben. Erziehung heißt entfalten, oder besser, sich entfalten lassen, nicht gewaltsam das Kind in irgend eine Richtung drängen, sondern nur weiterbauen auf der vorhandenen Grundlage. Wichtig ist, daß wir die Grundlage erkennen. Blind, in falschen Vorstellungen befangen, haben die Eltern oft nur ihre Ideale und begriffen nichts vom Werden und den Werdebahngöglichkeiten des eigenen Kindes. So ging es fremd in eine fremde Welt hinaus. Wir dürfen das Kind nicht als unseren Besitz betrachten, der uns erlaubt, unbeschränkt darüber zu verfügen; als freies Ganzes steht das heranwachsende im Leben. Das es den Eltern sein Vorhandensein dankt, gibt ihnen keine Rechte, sondern verpflichtet.

Früher wurde man in viel zu großem Abstand gehalten von den Erwachsenen, das hat uns schon und unsicher gemacht und einsam vor der Zeit. Darum sei das höchste Gebot: eingehen auf das kindliche Gemüt, mitfühlen und wieder mit ihm zum Kinde werden. Lebenslos und dürr sind alle Formen und Lehren. Nur das lebendige Beispiel erzieht. Respekt hat das Kind vor der Leistung, vor dem, was ihm „imponiert“. Nicht ist nicht gleichbedeutend mit Respekt, denn die richtige Achtung baut sich auf der Bewunderung auf.

An der Unsehbarkeit der Eltern und Erziehers durfte früher nicht gezwelt werden. Aber Kinder haben einen offenen Blick und ihre Kritik entstammt dem unverdorbenen Instinkt. So erkennen sie mit Treffsicherheit das Mangelnde an den Erwachsenen und werden dann verstimmt durch die Unwahrheit und das falsche Pathos. Sprichst du aber kameradschaftlich mit dem Kinde und zeigst ihm, daß du selbst immer noch an deiner Weiterentwicklung arbeitest, daß du auch durch die Schule der Irrtümer gewandert bist und noch gehst, so wächst das Vertrauen und daraus gründet sich die Liebe. Die Unnahbarkeit, die Unwahrheit entfremdet. Das Vertrauen auf die eigene Kraft heranzubilden, ist die Aufgabe der Mutter. Denn nicht zeitig genug können wir unser Kind zur Lebensfähigkeit erziehen; sie ist die Vorstufe zum Erfolg, dessen wir alle bedürfen in unserer grauenhaften, rücksichtslos vor-

Praktische Ratschläge für die Hausfrau

Wir entmotten Polstermöbel

Die Entmottung von Polstermöbeln kann, im Falle die Schädigung nicht zu weit vorgeschritten ist, auf folgende Weise geschehen: Die Möbel werden im Freien bei Sonnenschein sehr gut ausgeklopft bzw. abgeleugert und ausgegährt. Ganz besonders muß auf jene Stellen geachtet werden, welche gute Schlafwinkel für die Motten bilden, wie die Ränder längs der Angelage, die Zwischenfalten, die zwischen der Sitzfläche und der Rückenwand und den Seitenrollen liegen. Hieraus geschieht ein sorgfältiges Einstauben mit Kampher oder Naphthalinpulver. Handelt es sich jedoch schon um größere Schädigungen, und zwar derart, daß die Motten den Ueberzug durchlöchernt haben und in das Polsterwerk eingedrungen sind, dann muß der Ueberzug sorgfältig entfernt und auf die früher angegebene Weise auf beiden Seiten behandelt werden. Ebenso muß das Naphthalinpulver eingelassen werden. Bei derart großen Schädigungen wird es wohl zu empfehlen sein, die Möbel zu einer gründlichen Reinigung und Herrichtung einem Tapetierere zu übergeben.

Um die Motten von vornherein zu bekämpfen und in der Entwicklung zu fähren, ist es unbedingt notwendig, die Möbel ständig im Auge zu behalten; wiederholt zu klopfen, klopfen und sonnen. Ganz besonders beliebt Herde sind außer den erwähnten Zwischenfalten, angelegte Polster. Diese sollen nicht längere Zeit am Plage liegen bleiben, sondern wiederholt weggenommen und geklopft bzw. mit dem Staubfänger behandelt werden.

Die allgemein übliche Sitte der übertriebenen Möbelschonung durch Nichtbenutzung begünstigt die Mottenentwicklung sehr stark. Es ist daher viel besser, wenn die Polstermöbel recht oft benutzt werden, weil die fortwährende Benützung das beste Schutzmittel gegen Motten ist.

Keine verzinkten Kochtöpfe!

In der letzten Zeit sind wiederum mehrere Vergiftungsfälle auf die Verwendung von verzinkten Gefäßen bei der Zubereitung oder Aufbewahrung von Lebensmitteln, insbesondere von solchen, die Säuren enthalten, (Sals, Saucerkohl, Beeren, Fruchtsäfte, Marmeladen u. a. m.), zurückzuführen gewesen. Das Zink löst sich in den säurehaltigen Lebensmitteln und macht diese genussuntauglich und gesundheitsschädlich. Der unangenehme metallische Geschmack wird dabei oft durch andere Stoffe verdeckt und somit nicht beachtet. Vor der Verwendung verzinkter Gefäße in der Küche bei der Zubereitung von Lebensmitteln kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Fenster auf!

Rein, zu — werden viele sagen — damit die Hitze draußen bleibt. Wertwändig ist nur, daß in allen Wohnungen mit verriegelten Fenstern die Luft, die Temperatur unerträglich ist und im Gegensatz zu Räumen, die durch Gegenzug ausgelüftet, angekühlt wer-

Sommerabend

Die Sonne sank, und ihre letzten Glutten
Umhüllen warm der Kirche düstern Bau,
Der fern sich hebt, die goldnen Abendfluten
Verfließen und verrinnen leis im Blau.

Nun hebt sich still der Mond aus nächstgen
Wässern.
Aus dunklen Watten tönt ein Vogelruf...
Es drängen sich dem Abendschein, dem blässern,
Entgegen Sterne, die die Nacht erschuf.

Die Dächer begen rings in frommem Kreise
Als stille Wächter goldne Abendflut,
Das Meer raucht seine friedliche Weise
Dem dunklen Land, das leis atmend ruht.

würtsstrebenden Zeit. Eingepreßt in den lästigen Zwang kleinlicher Anstandsregeln tauchen wir uns das Selbstbestimmungsrecht nur durch Kampf und Widerspruch erringen. Dieses Recht müssen wir Mütter von heute unseren Kindern freiwillig geben als folkbare Besitz. Aus herabgedrücktem Selbstbewußtsein kann sich niemals etwas Besahendes entwickeln.

Manche Eltern lehnen die Zärtlichkeit in der Erziehung ab, und glauben dadurch die Charaktere zu härten, erzielen aber damit ganz andere Resultate. Solch ein Kind wird leicht verschlossen, in sich gefehrt, und nicht glücklich. Die Verzärtelung freilich ist ebensowenig angebracht, denn oft ist sie nur eine Form der Eigenliebe, die sofort harte und schroffe Formen annimmt, wenn das Kind irgendwie anders sich seinen Lebensweg bestimmt als es der Wunsch der Eltern vorzeichnet. In solchen Augenblicken zeigt sich erst die wahre Liebe der Erziehenden, denn Liebe ist die Summe von Verleben und Verzeihen.

Winni Brieslander.

den. Außerdem: bei dem seltsamen Klima, das wir seit Jahren haben, können die Fenster so selten (selbst im Sommer) geöffnet werden, daß es vom hygienischen Standpunkt nur gut ist, wenn viel Licht, Luft, Sonne hereinkommt. Möbel können ja verhängt werden... übrigens ist Gesundheit das erste Gebot!

Für die Küche

Gebakene Rubelrollen. Feine Rubeln oder Zwagetti bricht man in recht kleine Stücke, etwa 1 bis 2 Zentimeter, und kocht sie in Salz, wasser ab. Sodann läßt man gebackte Zwiebeln in Butter dämpfen, gibt Mehl dazu und etwa 1/4 Liter Milch und rührt einen glatten Brei, dem man gebackten Schinken, Salz, Pfeffer, Muskat, die abgegoßenen Rubeln und zuletzt fein gehackte Petersilie und zwei ganze Eier ungt und rührt, bis eine feste Masse entsteht. Von dieser werden nach dem Erkalten Rollen geformt und mit Öl und Semmel paniert in heißem Fett auf beiden Seiten hellbraun gebacken. Man gibt eine Tomaten- oder Kräutersoße dazu.

Vorschau auf die Herbstmode

Die Mode ist beständiger geworden. Es scheint, daß nach all dem unruhigen Wechsel hier ein Ausgleich geschaffen werden soll. Es geküßt uns nicht mehr, den Februar mit sommerlichen Strohhüten einzuleiten und in der glühenden Hundstagshitze das Haupt mit schwarzen Samthüten zu schmücken. Die Wetter und Jahreszeit es verlangen, so geben wir uns heute an und fühlen uns sehr behaglich dabei. Das modische Bild des Herbstes wird nicht sehr unterschiedlich von dem jetzigen sein. Charakteristisch ist nur, daß der immer noch betonte und verbreiterte Kermel jetzt etwas weiter unten ansetzt und daß man den Rücken eine sehr tiefe Mittelfalte gibt, die sich nach der Taille zu verlängert. Man schwelgt in Farben. Ein mildes Blau, Grau und Tomatenrot mit einem Schuß Grau, der das allzu Lebhaftige vorteilhaft abdämpft, werden bevorzugt. Daneben natürlich wie immer Schwarz, als klassischer Anzug für die Strafe.

Man liebt Schneiderkleider und vom Schneider gearbeitete Mäntel, die sich um den Körper schmiegen. Pelz spielt auch weiterhin eine bedeutungsvolle Rolle. Und Falten und Plissee kommen wieder zu Ehren. Neben der Mittelfalte erscheint ein Rock, der eng wie ein Kasol abschließt und in Kniehöhe in feingefalteter Plissee oder in Querschnitten auffpringt. Frauen touchen ganz schüchtern auf und bilden an Jadois und Schals einen harmonischen Abschluß. Aber es wird nicht mehr lange dauern, da werden die Frauen sich auf die unvergleichliche Wirkung dieses Materials besinnen, welches ihnen so köstlich und ihren Bewegungen Anmut verleiht, und sie werden einfach nicht mehr von den Kleidern wegzudenken sein. Die Hüte sind klein und fed für die Jungen. Die Reiseren tun immer gut daran, zurückhaltend zu sein und das Gefäß mit einer gefüllten geschnittenen Glocke leicht zu beschatten.

Der Familientisch

Ein Kennzeichen der kinderfreundigen Demokratiezeit war der runde Familientisch, den man je nach der Zahl der Kinder durch Einlegen von Platten in eine große ovale Tafel verandeln konnte. Dieser Tisch, der Mittelpunkt der Familiengemeinschaft, der mit einem Badstuch oder an Festtagen mit selbstgebackenem Weizen bedeckt wurde, vereinigte die Familie unter dem Vorhild des Hausvaters um die Morgen- und Abendsuppe und das einfache Mittagsmahl, bereichert durch die Erkenntnisse des Gartens und die Ergebnisse sozialistischer Schweinehaltung und Geflügelzucht.

Wir machen uns heute kaum mehr eine Vorstellung davon, wie einfach und bescheiden in der Lebenshaltung die prominentesten Familien z. B. einer Universitätsstadt waren. Welche Ansprüche sie aber in Bezug auf gelinge und künstlerische Bestätigung ihrer Mitglieder stellten. Die weitaus einfachere Art des Lebens und die geringere Reichhaltigkeit des Schrotstoffes bewährte sich eine so gründliche Ausbildung in den klassischen Sprachen, daß oft schon im Prima wissenschaftliche Arbeit geleistet wurde und die Schülerzeit nach ihrer Beschäftigung zum Universitätsstudium wirklich Arbeit werden konnte. Die Töchter wurden schon früh durch die große Zahl der häuaren Geschwister zur Hilfsfähigkeit und Verantwortung ertragen und wuchsen so bei dem großen Umfange des Haushaltes zu wirklich selbständigen Helferinnen der Mutter im Hause heran. Neben sämtlichen Haushaltsarbeiten, dem Baden, Einschlagen, Honig- und Viehdiebst, dem Gartenbau, Spinnen, Stricken, Nähen und Stopfen liebten die Eltern sie zum mindesten eine, meist aber mehrere Fremdsprachen zu erlernen, daß sie sich einnehmend mit englischer, französischer oder italienischer Lite-

ratur beschäftigen konnten, ja nicht selten sprachgewandte Uebersetzungen herstellen. Lust war sehr beliebt und wurde eifrig geübt.

Und wenn der Tag auch früh begann — um 5, spätestens um 6 Uhr — wie schön waren die Abendstunden um den großen Familientisch. Der Vater las seine Zeitung und sich behaglich große Rauchwolken auf der langen Pfeife aus, die Brüder machten ihre Schulaufgaben, da mußte man sich konzentrieren, mußte Ruhe halten. Wehe, wenn der Vater etwas merkte. Die Mutter hatte einen ganzen Berg Filzwerk vor sich, an dem sich die Töchter eifrig beteiligten, und die Kleinen bauten oder besahen sich still ihre Bilderbücher.

Der Familientisch gab das Bewußtsein festgefäßer Gemeinshaft und ergoz zur Selbstbeherrschung und gegenläufigen Rücksichtnahme. Ein Gewinn fürs ganze Leben. Aber er war auch ein gastfreundlicher Tisch. Immer noch ließ sich ein Stuhl einziehen für Freunde und Freundinnen der Kinder, für den weischaarigen Hausfreund und die launische, einsame alte Jungfer, die, ohne sonderlich beachtet zu werden, an dem Leben der Familie teilnehmen konnten.

Und waren dann die Schularbeiten beendet, so griff der Vater zu einem guten Buch und las vor, vermittelte seinen Kindern die edlen Schätze deutschen Geistes oder es wurde gesungen. Duette, Quartette, die schönen, alten Volkslieder zu Gitarren- oder Spinettbegleitung.

Glücklicher, alter Familientisch, möchtest du in deutschen Landen wiederum Sammelpunkt wertvoller Kräfte und segensreicher Sitzungen werden für unser ganzes Volk!

D. Passow

Jeder Parteigenosse liest die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Gesellschafter“



